

Allergien, Infektionen, Geschwüre sind mögliche Komplikationen

Vom Tattoo gezeichnet

Wer sich mit einer Tätowierung schmücken lässt, kann unter Umständen böse verunstaltet werden – etwa wenn die injizierten Farbstoffe eine allergische Reaktion hervorrufen (siehe Abbildung). Die Liste der möglichen Gesundheitsschäden durch Tätowierungen und Piercings ist aber weitaus länger. Sogar tödliche Komplikationen sind beschrieben.



Foto: Science Photo Library/Agentur Focus

Allergische Reaktion auf ein Henna-Tattoo.

— Tätowierungen rufen zwar relativ selten Komplikationen hervor, doch wenn sie auftreten, können sie gravierend sein, erklärte Prof. Dr. Michael Landthaler, Regensburg. Problematisch sind vor allem Infektionen, zum Beispiel mit HIV oder Hepatitis B oder C. Die Gefahr besteht vor allem dann, wenn ein gewisser hygienischer Standard nicht eingehalten wird. Hauptsache sind nämlich unsaubere Tätowiernadeln.

Tätowierung mit Melanom

Die verwendeten Farbstoffe können auch Lokalreaktionen auslösen. Beobachtet werden z. B. Typ-IV-Reaktio-

nen, lichenoiden Reaktionen, phototoxische Reaktionen, Pseudolymphome, Granulombildungen. Besorgniserregend ist, dass auch bei jungen Patienten mehrere Fälle von malignen Melanomen im Bereich von Tätowierungen beschrieben sind, berichtete Landthaler.

Untersuchungen der Lymphknoten förderten zutage, dass die Pigmente aus den Tätowierungen sogar in die Lymphknoten einwandern können. Da die Farbpigmente mithilfe von Nadelstichen in die Dermis eingebracht werden, können sie von dort in tiefere Hautschichten und offensichtlich auch in Blut- und Lymphgefäße gelangen.

Autolack in der Haut

Für bedenklich hält Landthaler insbesondere die chemischen Substanzen, die für Tätowierungen verwendet werden. Regensburger Chemiker fanden in Tätowierungsfarbstoffen Azopigmente und polyzyklische Pigmente, die aus der Automobilindustrie stammen. Diese Pigmente haben brillante Farben und sind stabil gegen Sonneneinstrahlung und äußere Einflüsse – „wie man sich das eben für Autolacke wünscht“. Auch die Tätowierer finden zunehmend Gefallen an diesen Eigenschaften – obwohl die Substanzen toxisch sind und die Aufschrift tragen „not for human use“.

Laser heizt den Giften richtig ein

Die Langzeiteffekte dieser Farbstoffe auf der Haut sind völlig unklar. Als problematisch sieht Landthaler vor allem die Laserbehandlung solcher Tätowierungen an. Denn bei einer Lasertherapie, wo Temperaturen bis 800 °C erreicht werden, entstehen toxische und sogar karzinogene Spaltprodukte, z. B. Nitroanilin und Nitrotoluol.

Erstaunlich ist auch die hohe Menge an Farbstoff, die in tätowierter Haut enthalten ist. In dicht gestochenen Tätowierungen fanden die Regensburger Chemiker etwa 1 mg Farbstoff pro cm² Haut. „Das sind erhebliche Mengen“, meint Landthaler. „Es bleibt abzuwarten, welche Konsequenzen sich daraus ergeben.“

DR. JUDITH NEUMAIER ■

■ Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie 2006, München

Eintrittspforte für Keime

Tödliches Lippenpiercing

Nicht weniger riskant sind Piercings. Nach dem Stechen kann mitunter viel Zeit bis zur Abheilung vergehen: bis zu neun Monate beim Nabelpiercing, zwei bis vier Wochen an anderen Stellen. Entzündungen, Infektionen, Intoleranzreaktionen sind keine Seltenheit. Immer wieder sind auch lokale Komplikationen wie Laktationsstörungen bei Brustpiercings, Zahnfrakturen, Zahnfleischatrophie, Atemnot und Geschmacksstörungen bei Piercings im Mund, Priapismus und Miktionsstörungen bei Genitalpiercings zu beobachten. In Einzelfällen kommt es gar zu systemischen Komplikationen. Landthaler berichtete über einen 17-jährigen Patienten, der an den Folgen einer septischen Komplikation seines Lippenpiercings gestorben ist.

Unterstützung bei Promotion / Habilitation.

Finden der passenden Professur.

www.promotion-d.de

Tel.: 0681 / 70 97 689, Fax 0681 / 70 97 691

Prof. Dr. Schweitzer,

West Promotionshilfe GmbH